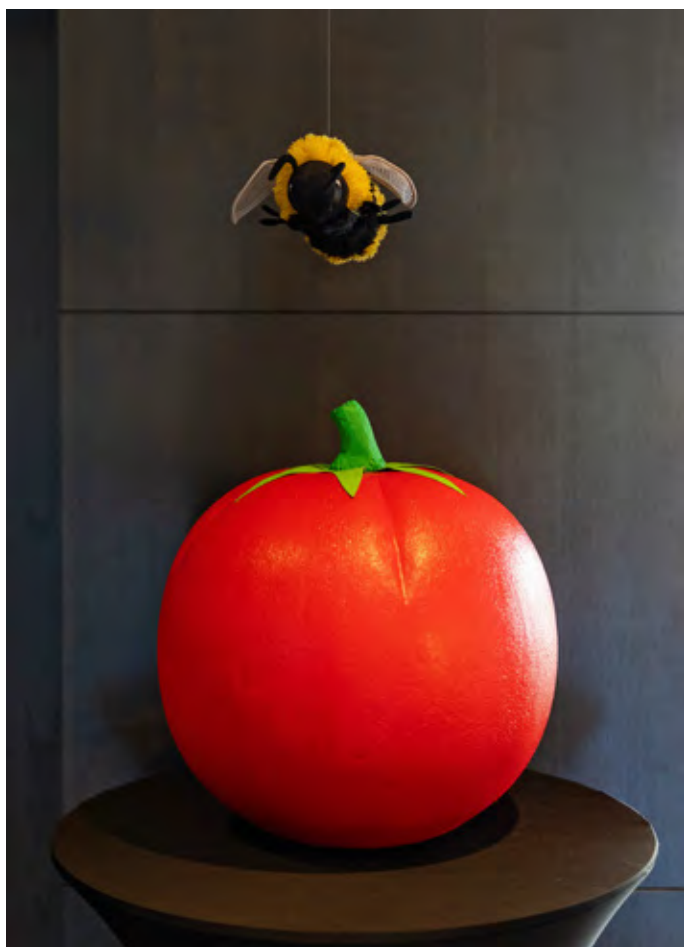


Wie beeinflusse ich mein Gegenüber?

Rotpunkt-Partneranlass 2026 Was es alles mit der Hummel und der Tomatenpflanze auf der Einladung auf sich hatte, erstaunte am 26. Mai 2026 alle Gäste, die zum jährlichen Event auf dem Bocken geladen waren.



TEXT: JÜRIG LENDEMANN | FOTOS: STEVAN BUKVIC FOTOGRAFIE

Auch dieses Jahr überraschte der jährliche Partneranlass auf dem Bocken die Gäste mit einem einzigartigen Mix aus den neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen, einem kulturellen Highlight und der Gelegenheit zum Networking bei einem exquisiten Apéro riche. Durch die Veranstaltung führten **Dr. Ruedi Andres**, VR-Präsident der Rotpunkt-Pharma AG, und **Milena Merazzi**, Geschäftsführerin der Rotpunkt-Pharma AG, wie immer mit viel Humor.

Der Kunde mit dem Handy in der Hand

Leonie Schärer, Leiterin Einkauf Rotpunkt-Pharma AG, moderierte gekonnt die Diskussion über die Frage «Der Kunde mit dem Handy in der Hand – was bedeutet das für Apotheke und Industrie?» **Iwan Zwick**, Gründer und Geschäftsführer der Gollmann Zwick AG, **Urs Näpflin**, Inhaber der Apotheke und Drogerie Durrer & Näpflin AG, sowie **Men Bazzel**, Geschäftsführer der Ursapharm Schweiz GmbH, schilderten ihre Erfahrungen, Erkenntnisse und Visionen.

Mit Software Antibiotika-Resistenzen verhindern?

«Antibiotikaresistenzen sind ein globales Problem und zählen zu den zehn grössten Gesundheitsbedrohungen», sagte **Andrea Studer**, Fachapothekerin in Spitalpharmazie vom Universitätsspital Basel. «Spearhead ist ein nationales Flagship-Projekt von Innosuisse. Das erste seiner vier Teilprojekte umfasst die Entwicklung eines digitalen Realtime-Filter-Tools (Drug Alert) zur Optimierung des Antibiotika-Einsatzes.»

Im Spital erhalten 30 bis 35 Prozent der stationären Patienten ein Antibiotikum, 30 bis 60 Prozent aus verschiedenen Gründen eine «inappropriate» Therapie. Studer ergänzt: «Antibiotika sollten wenn immer möglich oral verabreicht werden.» Dank DrugAlert können die in verschiedenen Systemen abgelegten Daten in einer zentralen Datenbank gespeichert und stündlich aktualisiert werden. Dadurch gelang es, die Oralisierung zu optimieren und das Risiko einer Resistenz um 25 Prozent zu senken.

Insgesamt gab es bei der Überwachung 188 Alerts und 175 Interventionen. Während es bei der Interaktion «Ciprofloxacin + Kationen» 2022 ohne DrugAlert insgesamt 12 Interventionen gab, waren es 2024/2025 133, was eine mehr als zehnfach erhöhte Erkennung dieser Interaktion und somit eine deutliche Steigerung der Medikationssicherheit sowie der Verhinderung einer Unterdosierung bedeutet.

Da über 80 Prozent der Antibiotika im ambulanten Bereich eingesetzt werden, kommt dem «Antibiotic Stewardship» in der Offizin eine grosse Bedeutung zu. Die Ziele sind eine sichere Therapie, das Erhalten der Wirksamkeit und das Vermeiden von Resistenzen.

Tomate und Hummel – die Kunst der Kommunikation

Das Geheimnis um «Hummel und Tomate» wurde erst im Interview vom Rotpunkt-GL-Mitglied Jolanda Grepper mit einer Schweizer Künstlerin und freischaffenden Filmemacherin gelüftet. Es war der Film ihrer Schwester **Antshi von Moos**, «Unter Pflanzen. Ein Perspektivenwechsel», der am diesjährigen Filmfestival in Locarno Weltpremiere gefeiert hatte.

Die Filmemacherin erzählte, wie sie im Vorkurs zum Studium an der Hochschule Luzern (HSLU) im Jahr 2005 von Pipilotti Rists Werk in der Kirche San Stae an der Biennale in Venedig erfahren und sich anschliessend blind bei Pipilotti beworben habe. Mit Erfolg: Seit 15 Jahren gehört von Moos zum Team «Atelier Rist».

Nach dem Bachelor an der HSLU schloss sie ihr Masterstudium in Dokumentarfilmregie an der Zürcher Hochschule der Künste (ZHdK) mit dem Film «Unter Pflanzen» ab. «In meinem Film geht es darum, wie Pflanzen mit Duftstoffen mit anderen Pflanzen, Insekten und Mikroben kommunizieren und interagieren», sagt von Moos. «Ich wollte darauf eingehen, dass Pflanzen in einem konstanten aktiven Netzwerk mit ihrer Umgebung stehen und auf dieses reagieren.»

Dies zeige sie über drei Zugänge: den der Kunst mit dem Künstlerpaar Gerda Steiner und Jörg Lenzlinger, den der Wissenschaft mit der ETH-Professorin Consuelo De Moraes und ihrem Team vom Biocommunication Labor der ETH Zürich und den der Philosophie mit der Biologin und Autorin Florianne Köchlin.

«Meine weiteren Protagonisten sind die Hummeln und Tomatenpflanzen.» De Moraes zeigte auf, wie sich das Verhalten der Tomatenpflanze veränderte, nachdem eine Hummel ihre Blätter angeknabbert hatte: Die Pflanzen begannen drei Wochen früher zu blühen. Setzen Menschen einen analogen Reiz, setzt das Blühen nur eine Woche früher ein. Die Wissenschaft geht davon aus, dass dies mit dem Speichel der Hummeln zu tun hat, der in das Blatt gelangt und von der Pflanze «interpretiert» wird. Die ETH ist auf der Suche nach dem Florigen, das Pflanzen zum Blühen bringt.

Mit ihrem Film will von Moos auch dazu beitragen, das Wissen und die Entdeckungen der Forschenden bekannt zu machen und uns dabei helfen, unsere Beziehung zu Pflanzen zu erneuern. <

JÜRGEN LENDENMANN ist promovierter Pflanzenbiologe. Nach Pharma-Praxisjahren schreibt er seit 2001 als Redaktor für Fach- und Publikumsmedien vorwiegend über Themen rund um die Gesundheit.



Andrea Studer.



Antshi von Moos – Jolanda Grepper.



Networking.